

Fertörákos: Druck auf UNESCO

Neusiedler See. Umweltschützer fordern, dass die Welterbe-Stätte auf die Rote Liste gesetzt wird

VON MICHAEL PEKOVICS

Auch wenn die Fertigstellung des ungarischen Mega-Tourismusprojektes am Ufer des Neusiedler Sees bei Fertörákos angesichts der Corona-Krise vermutlich nicht ganz oben auf der nachbarlichen Agenda stehen dürfte, vom Tisch ist es deshalb noch lange nicht. Über den Winter war es zwar etwas still geworden – sowohl um das Projekt mit mehreren Häfen, Hotel, Seebad und Vergnügungspark, als auch um die Projektgegner. Doch jetzt kommt wieder Bewegung in die Angelegenheit, weil derzeit die Tagesordnung für das nächste Treffen des UNESCO-Welterbe-Komitees (29. Juni bis 9. Juli in Fuzhou, China) erarbeitet wird.

See auf der Roten Liste?

Bei diesen jährlichen Treffen entscheidet das Komitee nämlich darüber, ob neue Orte auf die Liste der Welterbestätten aufgenommen werden – oder von dort gestrichen werden.

Entschieden wird auch, ob bereits anerkannte Stätten wie der Neusiedler See (seit 2001) auf die Rote Liste der gefährdeten Welterbestätten aufgenommen wird.

Wissenswertes

Welterbe-Komitee

Das UNESCO-Welterbe-Komitee setzt sich aus 21 gewählten Staaten zusammen, die alle 4 Jahre wechseln. Es ist das entscheidende Gremium für das UNESCO-Welterbe. Es stimmt über Neuaufnahmen in die Welterbeliste, über Gefährdungen und auch über die etwaige Streichung von Stätten ab

Alliance 4 Nature

„Allianz für Natur“ ist eine 1988 gegründete unabhängige nichtstaatliche Natur-, Kultur- und Landschaftsschutzorganisation in Wien. Ziel ist die Erhaltung von Landschaften und Kulturdenkmälern, gearbeitet wird im Sinne der UNESCO-Welterbe-Konvention



Im Dezember 2001 wurde der Neusiedler See als UNESCO-Welterbestätte definiert. Umweltschützer sehen diesen Status in Gefahr

Genau das fordert nämlich Christian Schuböck von der Umweltschutzorganisation „Alliance 4 Nature“ in einem Bericht, den er an das UNESCO-Welterbe-Zentrum, das die Vorschläge für die Tagesordnung ausarbeitet, und hochrangige Funktionäre geschickt hat. „Um Druck zu machen, weil dieser Tage die Entscheidungsvorschläge für das Komitee beschlossen werden“, sagt Schuböck im KURIER-Gespräch.

Der Umweltschützer kritisiert, dass sich die UNESCO bisher recht wenig um die Angelegenheit gekümmert habe: „Ich habe meinen Bericht geschickt, damit sich das Komitee endlich mit der Situation auseinandersetzt.“

Konkret ist darin etwa ein dringender Appell zu lesen, dass „die UNESCO die Entwicklung am ungarischen Ufer des Neusiedler Sees stoppen soll, um das Welterbe für künftige Generationen zu schützen. Deshalb

sollte für den Anfang des Welterbe Neusiedler See auf die Liste der gefährdeten Stätten gesetzt werden (übersetzt aus dem Englischen, Anm.).“

Corona: Situation unklar

Schuböck hatte sich in diesem Fall schon einmal an das Welterbe-Komitee gewandt, allerdings ohne Erfolg. „Deshalb haben wir auf Anraten von Experten noch einmal einen ausführlichen Bericht geschickt, damit endlich Bewegung in die Sache kommt.“ Ob das Thema allerdings vom Welterbe-Komitee behandelt werden wird, steht erst in einigen Tagen fest.

Und überhaupt ist derzeit angesichts des Corona-Krisen auch unklar, ob das Welterbe-Komitee überhaupt zusammentrifft. So heißt es auf der Homepage, dass die Situation derzeit beobachtet werde und nähere Informationen so schnell wie möglich veröffentlicht werden.

Parlament will Info vom Ministerium

Breitspurbahn. Ein weiteres Projekt, gegen das sich nicht nur Umweltschützer, sondern auch schon die Politik gestellt hat, ist die Breitspurbahn als Teil der neuen chinesischen Seidenstraße. Laut den derzeit vorliegenden Projektunterlagen soll der Übertrittspunkt zur Grenze in die Slowakei im Nordburgenland liegen. Dementsprechende Standortanalysen liegen bereits vor. Fünf Gebiete wurden als möglicher Standort für das Breitspurbahn-Terminal und die dazu gehörenden Logistik- und Produktionsbetriebe definiert.

In der Zwischenzeit hat sich allerdings massiver Widerstand gegen das Projekt gebildet. Das Thema

„Bürgerinitiative gegen den Ausbau der Breitspurbahn im Bezirk Neusiedl am See und Bruck an der Leitha“ wurde unlängst erstmals im Petitionsausschuss des Nationalrats behandelt. Ablehnung gab es vor allem von Vertretern der SPÖ; „Wir ersticken in unserer Region schon jetzt im Verkehr, eine weitere Belastung ist inakzeptabel“, sagt Nationalratsabgeordneter Maximilian Köllner. Er sei weiterhin davon überzeugt, dass das Projekt in der derzeit eingebrachten Form nicht genehmigungsfähig ist. Der Petitionsausschuss holt nun vom Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) eine Stellungnahme zum Projekt ein.

MICHAEL PEKOVICS

Überblick

Waldstück bei Jois stand in Flammen

Brandeinsatz. Feuerwehr und Polizei wurden am Sonntagabend kurz nach 22 Uhr zu einem Böschungsbrand in einem Waldstück neben der B50 gerufen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte standen bereits mehr als 50 Quadratmeter in Flammen. Wegen des unwegsamen Geländes konnten die Feuerwehrleute nur schwer zum Brand vordringen. Starker Wind erschwerte die Löscharbeiten zusätzlich. Schon nach kurzer Zeit war der Brand aber unter Kontrolle. Gegen 1 Uhr konnte „Brand aus“ gegeben werden.



Anzeige wegen Plastik auf Acker

Müll. An vielen Stellen verteilt sich Verpackungsmaterial in der Landschaft – vieles davon Plastik, sagt der Grüne-Abgeordnete Wolfgang Spitzmüller. Er verlangt in Zeiten der Gesundheitskrise, dass Umweltschutzbestimmungen eingehalten werden: Bei den Baustellen rund ums XXXLutz-Zentrallager und der Sektellerei Szigeti in Zurndorf sowie in Purbach bei Austrotherm sei die Problematik besonders groß, deshalb erstattete Spitzmüller Anzeige bei der BH.

Kein Anstieg bei häuslicher Gewalt

Kriminalität. Die Ausgangsbeschränkungen wegen des Coronavirus haben in Wien bisher nicht den befürchteten Anstieg häuslicher Gewalt gebracht. Es gebe „keine signifikante Änderung“, sagte Polizeisprecher Daniel Fürst zur APA. Gewaltdelikte auf der Straße – wie Raub und Körperverletzungen – sowie Einbrüche seien rückläufig. Dafür beobachte man derzeit Cybercrime genau, hier wäre ein Anstieg möglich. Zudem gab es allein in Wien am Wochenende 699 Anzeigen wegen Verstößen gegen das Covid-19-Maßnahmengesetz.

Doskozils zügiges Polit-Comeback in Zeiten der Krise

Der Landeshauptmann dürfte das Zepter früher übernehmen als geplant / Regierungssitzungen per Video



THOMAS OROVICS

Burgenland intern

Regierung. Ist er schon wieder ganz da oder war das nur ein Kurz-Einsatz als Krisen-Feuerwehrmann?

Diese Frage stellt sich, seit LH Hans Peter Doskozil am vergangenen Freitag – nur drei Tage nach der Entlassung aus dem Krankenhaus nach seiner dritten

Stimmband-Operation – erst mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen telefoniert und dann einen offenen Brief an Kanzler Sebastian Kurz geschrieben hat. Der drohende – und zumindest fürs Erste abgewendete – Ausfall ungarischer Ärzte und Pfleger in burgenländischen Einrichtungen (siehe Corona-Meldungen auf Seite 14) hatte den rekonvaleszenten Doskozil viel früher als geplant auf die politische Bühne zurückkehren lassen.

Und wie es scheint, übernimmt der 49-Jährige angesichts der anhaltenden Corona-Krise auch das Zepter in der Landesregierung demnächst wieder offiziell von seiner Stellvertreterin Astrid

Eisenkopf, die ihn seit der zweiten Märzwoche vertreten hatte. Nach seinen ersten beiden OPs hatte es fast sechs Wochen bis zu seinem politischen Comeback gedauert – und damit war eigentlich auch diesmal gerechnet worden.

Wenn Doskozil nun zügiger wieder einsteigen kann und nicht bis nach Ostern warten muss, wäre das nicht nur ein Tribut an die Krise, sondern auch ein Verdienst ärztlicher Kunst. Schon kurz vor seiner Entlassung aus der Leipziger Uni-Klinik hatte der Landeshauptmann verlauten lassen, die Operation sei nach Einschätzung der HNO-Spezialisten in Deutschland „sehr gut verlaufen“. Eine erste



In der zweiten Märzwoche hatte Eisenkopf die Vertretung Doskozils offiziell übernommen, jetzt geht's retour

Bestätigung dafür: Während der Landeschef nach seiner zweiten OP zwei Wochen lang gar nicht sprechen konnte, hat er nun offenbar ohne größere Probleme mit dem Staatsoberhaupt telefoniert.

Dennoch wird Doskozil anfangs vieles im Homeoffice in Oberwart erledigen, als

frisch Operierter muss er selbst penibel darauf achten, sich nicht mit dem Coronavirus anzustecken. So wie auch alle anderen Regierungsmitglieder. Deshalb soll eine Änderung der Geschäftsordnung Regierungssitzungen und Beschlüsse auch per Videokonferenz ermöglichen.

Mann attackierte mehrere Beamte

Wien. Ein 28-Jähriger soll Samstagabend Polizeibeamten gegenüber handgreiflich geworden sein, was zu seiner Festnahme führte. Bei der folgenden Durchsichtung des Verdächtigen wurden geringe Mengen Suchtmittel, vermutlich Heroin, sichergestellt. Im Arrestbereich versuchte der Mann erneut, die Polizisten zu attackieren. Zudem soll er sie bedroht haben. Der 28-Jährige wurde angezeigt.

NAMENSTAG, 31.3.

Benjamin, C/Kornelia, Daniele, Helge